

## 6. Epistolar

### Brief von August Hermann Francke an Johann Ernst Gründler.

**Francke, August Hermann**

**Halle (Saale), 05.11.1718**

---

#### **Nutzungsbedingungen**

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle ([studienzentrum@francke-halle.de](mailto:studienzentrum@francke-halle.de))

#### **Terms of use**

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle ([studienzentrum@francke-halle.de](mailto:studienzentrum@francke-halle.de))

**urn:nbn:de:gbv:ha33-1-17824**

ICH 227

(44)

Hoch Ehrenwürdiger v.  
und hoch sehr geliebter Herr in dem Herrn

Unser Lieb. Hoch Ehrenw. Herr Graf vom 28. Aug. 1777.  
mit wenigen, ex particulier zu antworten, so da,  
da ich weder ihren Zustand in Gymnasien noch  
mißfallen laß, wie laßten wir Herr Probst  
Zingmbach Zungen sagen kon, noch an der erwähl-  
ten Person, ihrem jetzigen Herrn Geliebten, et  
was andygesetzt, als die ich ja nicht haben  
mit, auch der guten Beysehung, so wir von  
Ihr gegeben worden, gegen Gläubigen Zungen,  
stallt; so ist mir auch nicht in die Gedanken,  
den Herrn, die Beysehung der Zeit  
an sich selbst zu tadeln; sondern das ist ni-  
gütlich die Danksagung, die zu Empfeh-  
lung, sich zu fallen, zu Messen und an  
anderen Orten, da man die Umstände ge-  
nügt, einen Anstoß gemacht, daß man  
erstlich dem Herrn Probst Zingmbach aus-  
schr.

Drücklich erde gegeben sein <sup>2</sup> für  
von uns zu <sup>2</sup> sagen und mit <sup>2</sup> hinein zu sein  
gan, deshalb auch <sup>2</sup> Salas <sup>2</sup> erde nach <sup>2</sup> ge  
bat, und ob, wie ob nicht anders <sup>2</sup> ge  
kann, zu <sup>2</sup> erd <sup>2</sup> sagen und <sup>2</sup> für <sup>2</sup> in  
für <sup>2</sup> guten <sup>2</sup> geordnet und <sup>2</sup> Götter <sup>2</sup> er  
kaut <sup>2</sup> gemacht, auch <sup>2</sup> das <sup>2</sup> alle <sup>2</sup> gut  
was <sup>2</sup> ihm <sup>2</sup> möglich <sup>2</sup> gemacht, und nicht  
dabei <sup>2</sup> acquiescent, daß <sup>2</sup> er <sup>2</sup> für <sup>2</sup> sich <sup>2</sup> in  
in <sup>2</sup> Gefühls <sup>2</sup> erlangt, sondern <sup>2</sup> für  
seinem <sup>2</sup> lieben <sup>2</sup> Kollegen <sup>2</sup> aber <sup>2</sup> so <sup>2</sup> sein  
lich <sup>2</sup> gegeben, auch <sup>2</sup> vollständig <sup>2</sup> sein <sup>2</sup> für  
in, <sup>2</sup> honeste <sup>2</sup> Götter <sup>2</sup> erordnet <sup>2</sup> zu  
machen, <sup>2</sup> welche <sup>2</sup> auch <sup>2</sup> manche <sup>2</sup> gute <sup>2</sup> von  
stellungen <sup>2</sup> in <sup>2</sup> der <sup>2</sup> That <sup>2</sup> mit <sup>2</sup> hinein <sup>2</sup> sein  
hat <sup>2</sup> sein, <sup>2</sup> wenn <sup>2</sup> sich <sup>2</sup> ihm <sup>2</sup> für <sup>2</sup> Mütter  
sollen <sup>2</sup> über <sup>2</sup> sein <sup>2</sup> können <sup>2</sup> ihm <sup>2</sup> Conter  
Darin

229

lassen zu geben; Esz ihm alles aber  
man zu Tranquebar nicht gewarnt  
bis man sich einmüthig fället, ob in solchem  
wissigen Commission etwas anzuordnen  
wäre, oder nicht, sondern zu geschweigen,  
aber als wenn man dem Herrn Probst zu  
gleich die halbe Commission gäbe,  
es wäre, so daß man ja möglich  
ist, die fremden zu überzeugen  
und sich selbst, welche in der Sache nicht  
besten zu dienen ist, fasset, anzulegen, sich  
lassen, besonders auch ein Fesseln, welche  
auf die gegebenen Ordre werden verwei-  
let und mit einem gewissen Vorbehalt,  
ja, wenn nicht ganz sicher wäre, wie man  
solches von der Extern und Activität  
des Herrn Ziegenbalgs mal hat lassen  
mögen, das ganze Werk der Mission  
in die Gefahr eines <sup>großen</sup> ~~solchen~~ Blanes zu  
setzen.

setzt. So man sich denkt, ob  
sollte jemand ein Vergeben mit einem  
gemeinen Herrn von Herrn Berlin  
oder einem anderen Namen können,  
so wären doch nicht allein die Ungewissheit zu  
nehmen, sondern auch leicht zu vermeiden,  
weil man sich selbst unbedeutend  
für die Herrn des Herrn Missionari,  
gründet, ja auch versteht, und sollte  
ja das notwendig sein dazu mit einem  
gemeinen Herrn betreiben, und nicht  
äußere Befähigung müssen, sondern in der  
vention zu gewöhnlicher, darunter ich doch  
auch nicht verzeihen will, daß man  
sich dadurch im Sinne Credit bringt,  
ein von ein Mann, der das ganze Missi-  
ons-Werk, und auch ihre Herrschaft von  
anderen liebt, als es die gewöhnliche, ge-  
setzt: einander mußten die Dinge zu.  
Exzellenz

Briefen mit Joseph Zischon, wenn sie das,  
 gleiche Commissiones geben. An meinen  
 Enkel habe ich bei dem Herrn Zingemberg des  
 Knauts des Abraham erinnert, welches mit  
 der Rebecca so sehr unglücklich werden zu  
 werden sey, wenn sie Einkommen wüßte, u.  
 in zweyten Haas ein ander Weib zu man,  
 nun fäth. Anders ist ein mal zu man,  
 lich zu man, die Dase zu züchten, und die  
 ein mal Commission gegeben war, so sehr  
 steht die Götter, Welt und Natürlichen  
 Käfte, daß man anders bis zu die,  
 vordem des Commissari, oder bis man  
 gewisse Kaufzeit verlangt fäth, sich bei  
 nur andern Personen verbindlich machen. In  
 dessen sey Gott Segen, der so sehr  
 herzlich über uns gesendet, daß er den  
 Herrn Knecht Zingemberg bei aller seine  
 Briefe.

angewandtes und Tüchtiges Tüchtiges nicht  
hat zum Zweck haben lassen. Ich wolte  
auch kein Wort davon schreiben haben,  
wenn ich nicht eines Heils mein Heil  
vor Gott gemäß zu sein, gefalt, Geo.  
Wolffens eine Darstellung davon zu  
sein, da sie mich ja oft gebeten, Dinge  
wimmern und zu befragen, worin ich  
nötig veranlassen, andere Heil die mich  
dazu mit zuhelfen zu verstehen  
Dorffstigezeit in ich, actionen, von  
eben wollen. Ich fr. Linde, aber  
lassen sie meinen Brief nicht zeigen  
völlig, dann sie ja im geringsten  
nicht verurtheilen, und da ich nicht  
ganz sie keine Drogen gekostet,  
so lassen auch nicht davon in ich fr.  
mich

233  
müß sollen gesahet werden,  
wodurch die Forderung, so die Kunst  
und Erfindung meiner Schriften zu  
gefördert, wie sie selbst geschrieben, sehr  
nieder geschlagen worden; Welches dann  
hinreichend zu einer Observation dienen  
wird, daß andere weiter nichts und in  
den Briefen communicirt werden, als  
was zu ihrer Stärkung und Ver-  
besserung dienlich ist, dann Kunst  
kann nie unmöglich die selbstige  
Freymüthigkeit in meinen Briefen zu  
brauchen. Die Einlagen von der fr. Lieb-  
den dieser gegeben werden, in dem ich  
in diesem terminis an sie geschrieben, daß  
ich hoffe, sie werden wieder völlig mit  
mir zu finden seyn. Die handschrift  
müß,

nicht, und der Gel. Gott kommt  
mich, und weiß, daß ich dem gütigen  
Herrn und dem Götzen von Letzten  
gegeben bin, und daß ich viel in  
der, als allen Eiden zu mir zu setzen  
haben, und dass von mir ist, die ich,  
meinigen Unwillen gegen so alle und wohl  
benötigte Gründe zu setzen. Das übrige  
verlassen ich zu meinem andern Schreiben.  
Hoc autem tibi scripsi, non aliis, und was  
ich, ist a parte seiner. Vale in  
Domino.

J.

Salut  
7 5<sup>te</sup> Nov.  
1728.

August Her-  
mannus Francke.